

Toter Schauspieler meldet und zeigt sich, um Trost zu spenden

Die amerikanische Nachtodforscherin Dianne Arcangel lernte in einem ihrer Workshops Deanna Dubé kennen, die ihr ihre faszinierenden Erlebnisse erzählte und später aufschrieb, und die ich hier gekürzt und mit eigenen Worten wiedergebe (Arcangel 2005).

Deanna war mit 16 Jahren eine glühende Bewunderin des englischen Schauspielers Andrew Markham. Als dieser in den späten siebziger Jahren seine preisgekrönte Show in ihre Stadt, Los Angeles, brachte, ließ sie sich zum Geburtstag zwei Eintrittskarten schenken, um mit ihrer Freundin Susan ihr Idol bewundern zu können. Am Ende der Vorstellung eilten die beiden hinter die Bühne in der Absicht, sich Autogramme geben zu lassen. Mit etwas Glück gelangten sie mit dem Aufzug in den ersten Stock, wo ihnen der angebetete Held begegnete. Sie waren jedoch zu scheu, um ihn anzusprechen, so dass diese Chance vertan war. Aber der Theaterleiter hatte sie beobachtet und bot ihnen eine Begegnung mit einer Schauspielerin an. In der Wartezeit trat Markham wieder aus dem Aufzug und diesmal kamen sie zum ersehnten Ziel.

Deanna und Susan suchten nun ein nahegelegenes Lokal auf, wo sie aufgrund eines Missverständnisses mehr zufällig in die Gesellschaft der Schauspielertruppe gelangten und am Tisch der Darsteller Platz nehmen konnten. Von dort beobachteten sie, dass ihr Idol auf der anderen Seite des Raumes ganz alleine saß und in die Luft starrte. Deanna beobachtete ihn eine Weile bis sich deren Augen trafen und sie auf fast intime Weise den Blick ganz lang zueinander hielten. Er schien telepathisch ihr Mitgefühl über seine Situation lesen zu können.

Deanna hatte mit der Zeit andere Idole und dachte schon lange nicht mehr an Markham, als sie Mitte der neunziger Jahre in einem Lokal in der Zeitung die Todesanzeige von ihm entdeckte. Tränen überkamen sie. Sie verzog sich auf die Toilette, um sich ausweinen zu können. Sie verstand ihre heftige Reaktion selbst nicht, lag ihr einziges Zusammentreffen doch schon ungefähr 20 Jahre zurück.

Spuk:

Ein Jahr später – Deanna stand unter psychischem Stress – spürte sie die Gegenwart einer Person, sah flackernde Lichter, fühlte kalte und warme Zonen in ihrer Wohnung und hatte das Gefühl, als ob sie an der Schulter berührt werde. Sie versuchte das zu ignorieren, weil sie andere Probleme hatte. Aber eine Tasse fiel grundlos vom Tisch und ihr Kaffee quoll unerklärlicherweise über. Ihre Katze starrte in die Luft, zischte, sträubte ihr Fell und flüchtete aus dem Raum.

Erscheinung:

Spät in der Nacht nach einem anstrengenden Tag fiel ihr eingerahmtes Lieblingsfoto von der Wand. Verzweifelt forderte sie den Übeltäter auf, sich zu zeigen. Daraufhin formte sich die Gestalt eines müden alten Mannes in der Ecke des Raumes. Nach einigen Augenblicken erkannte sie darin Andrew Markham. *„Was willst du von mir?“* fragte sie. *„Ich brauche deine Hilfe“*, kam die Antwort. *„Du musst Jackie Sands und Emily Howe finden und ihnen sagen, dass es mir gut geht. Bitte, bitte hilf mir. Es ist wichtig, dass sie wissen, dass es mir gut geht“*. Deanna versprach zu tun, was sie kann.

Träume, Stimme:

In den folgenden Wochen hatte sie zahlreiche Träume, in denen sie vieles über Andrews Leben erfuhr. Das war ganz untypisch für ihn, der zu Lebzeiten sein Privatleben vor der Öffentlichkeit verbarg. Nach einiger Zeit kündigte der Geist von Andrew an fortzugehen, ermahnte Deanna aber nochmals, die Suche nach seinen beiden Freunden fortzuführen und seine Nachricht zu überbringen. Als ergebenere Katholik hatte er immer Angst davor gehabt, nach seinem Tod in die Hölle zu kommen und wollte daher, dass seine Freunde wissen, dass es ihm gut geht. Deanna versprach, seinen Wunsch zu erfüllen, woraufhin er wissen wollte, ob er im Gegenzug etwas für sie tun könne. Im Spaß antwortete sie, *„Sie können mir ihre alten TV-Serien auf Videoband zukommen lassen. Ich möchte sie noch mal sehen“*. Danach kam eine wundervolle Lichtsäule in den Raum. Andrew ging in sie hinein und beide verschwanden.

Gedankenbeeinflussung:

Zwei Monate später stolperte Deanna in eine Internet-Fangruppe für Andrew Markham und trat ihr bei. Zwei Wochen danach erhielt sie von Katie, einem Mitglied dieser Gruppe, eine E-Mail, in der sie berichtete, Andrew sei ihr in einem Traum erschienen und habe ihr gesagt, sie möge Kopien seiner TV-Shows anfertigen und Deanna mit der Bemerkung schicken, es sei ein Geschenk von ihm. So wurde ihr spaßig gemeinter Wunsch schließlich erfüllt.

Gelegentlich hörte Deanna noch Andrews Stimme, die sie aufforderte, seine Freunde zu finden. Nach weiteren Monaten verwendete sie eine neue Suchmaschine auf dem Internet und fand Kontakt zu Jackie Sands, die sich als Freundin von Andrew Markham zu erkennen gab. Es ergab sich ein längeres Telefonat, in dem Deanna die Nachricht überbringen konnte. Jackie akzeptierte sie vollständig und bemerkte, Andrew nerve Deanna in dieser Angelegenheit genau so, wie er es zu Lebzeiten immer bei anderen Personen getan habe, wenn er von diesen etwas wollte.

Deanna traf auch Emily Howe und richtete Andrews Botschaft aus. Nach anfänglichem Zögern, akzeptierte auch sie die Nachricht und bestätigte, dass Andrew Angst vor dem Tod hatte und fürchtete, in die Hölle gehen zu müssen. Im Sterben konnte selbst das Bekenntnis seiner Sünden, das ihm ein Priester abnahm, seine Angst nicht besänftigen. Nach seinem Tod hatte er Deanna berichtet, beim Übergang ins Jenseits angenehm überrascht worden zu sein, als er erkannte, dass es die Hölle nicht einmal gibt.

Emily wollte von Deanna wissen, warum Andrew nicht zu ihr gekommen sei, da sie doch seine engste Freundin gewesen war. Eine entsprechende Frage hatte Deanna Andrew früher schon einmal gestellt und die Antwort erhalten, das läge an dem Mitgefühl, das sie ihm gegenüber einst zeigte, als er im Restaurant völlig vereinsamt saß. Deanna ergänzte dies mit dem Hinweis, die Verstorbenen wählten oftmals Fremde, um ihre Nachricht zu überbringen. Direkt betroffene anerkennen paranormale Ereignisse meist nicht als Wirkung aus dem Jenseits, sondern interpretierten sie als Ausfluss ihrer Trauer.

Apport:

Zur Zeit als Andrew starb, war Emily gerade aus der Kirche ausgetreten und hatte ihn um ein Zeichen gebeten, dass es ihm gut geht. Daraufhin hörte sie hinter sich

etwas metallisches auf den Boden fallen. Es waren ein paar Pfennige. Andrew war ein notorischer Pfennigfuchser gewesen.

Meine Beurteilung

Ob sich die Geschichte, wie berichtet, wirklich so zugetragen hat, kann ich nicht nachprüfen. Ich vertraue aber Dianne Arcangel, dass sie keine erfundene Geschichte als wahre Begebenheit veröffentlicht.

Das Besondere an dieser Geschichte sehe ich darin, dass ich nicht erkennen kann, wie sie rein animistisch, d. h. nur unter Mitwirkung Lebender, ohne die Kommunikation mit Verstorbenen anzuerkennen, erklärt werden könnte. Deanna kannte die beiden Freundinnen von Andrew nicht und hatte kein Bedürfnis, schon gleich kein dringendes Anliegen, ihnen etwas mitzuteilen und dies mit einer Erscheinung zu verbinden. Wie auch sollte Dianna es als Fokusperson zuwege bringen, eine ihr unbekannte Frau dazu zu veranlassen, Videokopien für sie mit einem Gruß von Markham anzufertigen. Ein psychologischer Grund für die Spukphänomene ist nicht auszumachen. Für den Apport von Münzen ließe sich ein solcher konstruieren.

Akzeptiert man die Verbindung zu dem verstorbenen Schauspieler, ist die Geschichte in sich schlüssig.

Eine Frage hätte ich noch: Es mag sein, dass Markham leichter kommunikativen Zugang zu Deanna finden konnte, weil sie möglicherweise empathischer und empfänglicher ist als beide Freundinnen. Aber warum kann Markham die ihm unbekannte Deanna lokalisieren, nicht jedoch seine ehemaligen Freundinnen? Fehlt ein emotionales Band?

Quelle:

Arcangel, Dianne (2005) *Afterlife Encounters / Ordinary People, Extraordinary Experiences*, Hampton Roads, Charlottesville, VA, ISBN: 1-57174-436-3, S. 129-134